„Mutige Schritte wagen: Nachhaltige Veränderung“

Text: Verschiedene Datum: 18. Februar 2024

Predigt: Rudi Penzhorn

LENZO KIRCHE
MIT GOTT FÜR LENZBURG

Dass Veränderung, die anhält, nicht eine einfache Sache ist, erfahren wir jedes Jahr, wenn wir bedenken, wie lange die guten Neujahrsvorhaben halten. Ja, es reicht offensichtlich nicht, einfach es fest genug zu wollen, um das Leben umzustellen.

Heute wollen wir hinschauen, wie es tatsächlich zu einer nachhaltigen Veränderung kommen kann. Dabei orientieren wir uns am Kürzel BAM.

Um es zu erklären, bediene ich mich am Beispiel daran, eine neue Sprache zu lernen. Damit ich das tue, braucht es Folgendes:

1. Ein klares **B**ild was es mir bringt, die Sprache zu lernen. Wenn es klar ist, dass ich sie nie brauchen werde, dann werde ich bei dem ersten Hindernis aufgeben. Wenn es mir aber z.B. den Weg in meinen Traumjob oder in eine Ehebeziehung eröffnet, dann nehme ich vermutlich viel auf mich.
2. Es braucht **M**ittel, mit denen ich die Sprache lernen kann. Dazu gehören z.B. Vokabellisten, Lehrbücher oder auch Unterrichtsstunden.
3. Und dann braucht es in der Mitte die Brücke zwischen Beiden: die **A**bsicht es tatsächlich zu tun. Eine klare Entscheidung, „Ja, ich will die Zeit und Energie aufwänden, es zu lernen!“

Wie sieht es jetzt mit unserem Leben und unserem Lebensglück aus? Wie kommt es dort zu nachhaltigen Veränderungen? Gerade auch mim Blick auf den Glauben.

1. Bild – Warum ist die Botschaft von Jesus „Evangelium“ = Frohe Nachricht?

Eine weitverbreitete Auffassung ist: Es geht darum, meinen Platz im Himmel zu sichern. Im englischsprachigen Raum ist das häufig in der Kurzform anzutreffen: „We Christians are not perfekt, we are just forgiven.“ (= Wir Christen sind nicht perfekt. Uns ist nur vergeben). Und so eindrücklich die Vergebung von Jesus ist. Müssen wir uns fragen: Ist das bereits die Summe vom Evangelium?

Wenn wir in der Bibel schauen, was Jesus selbst als die gute Nachricht bezeugt, wird es zusammengefasst als: „Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen.“ (Matthäus 4,17.23; Lukas 4,43)

Lasst uns zwei Teile dieser Aussage genauer betrachten: A) Was ist das Reich Gottes? Und B) Was bedeutet, dass es nahe herbeigekommen ist.

1. Was ist das Reich Gottes?

Dau schreibt Dallas Willard in seinem Buch *Renovation of the Heart*: „Das Reich Gottes ist der Bereich des wirksamen Willens Gottes, in dem getan wird, was Gott will.“

2. Nahe herbei gekommen?

Eine mögliche Auslegung ist, dass Jesus damit meint, dass dieses Reich bald beginnt – z.B. Nach seinem Tod oder mit dem Ende der Welt. Doch wenn wir den ersten Gedanken ernstnehmen, dass es darum geht, dass Gottes willen geschieht, greift diese Erklärung zu kurz. So wie Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt, so ist auch sein Reich von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Eine andere, mir stichhaltige, Erklärung ist: Gottes Absicht von Anfang an, ist in enger Gemeinschaft mit Menschen zu leben und in und durch ihr Leben zu wirken. Doch nach dem Sündenfall ist eine Kluft dazwischen gekommen, die kaum mehr zu überbrücken war. Wenn Jesus sagt, dass das Reich Gottes nahe herbeigekommen ist, sagt er damit, dass der Zugang zu dieser unmittelbaren Gegenwart Gottes in unserem Alltag wieder möglich ist.

Ja, es ist die Aussage, dass die Fülle Gottes, der das Leben selbst ist, hier und jetzt bereits mein Leben durchdringen kann. Es ist Anteil haben an Gottes Leben und im Einklang mit ihm unsere Welt zu gestalten. Vergleiche dazu auch: Micha 6,8 und Johannes 17,3.

3. Die Wichtigkeit von einem klaren Bild

Warum ist das wichtig, das Bild weiter zu spannen als nur Vergebung der Sünden?

Wenn der Fokus nur auf der Vergebung liegt, besteht die Gefahr, dass es zu einem “Strichcode-Christentum” kommt. So wie ein Strichcode an der Kasse sagt, was drin ist (ob es nun stimmt oder nicht), so ist der Vergleich, dass wir an der Himmelspforte gescannt werden und wenn der richtige „Strichcode” drauf ist – in diesem Fall, dass ich an Jesus glaube, dann bekomme ich Einlass. Das Entscheidende dran ist, aber dass A) Es mein Inneres – wer ich bin und wie ich mich verhalte unberührt lässt. Und B) Es zwar etwas zu meiner Zukunft sagt, aber im Hier und Jetzt, wo ich mit einem herausfordernden Leben konfrontiert bin, bin ich auf mich gestellt. Ja, der Glaube hat in dieser Ansicht kaum Berührungspunkte mit meiner Realität.

Das steht im Kontrast zu dem, was wir vorher besprochen haben: Aus Gottes Fülle und durch seine Gegenwart bereits hier ein Leben zu erleben, das Sinn, Perspektive und Orientierung hat.

Wenn uns das grosse Bild fehlt, was Gott für uns bereithält, dann wird uns auch der Antrieb fehlen, Veränderungen in unserem Leben vorzunehmen. Daher lohnt es sich als Einzelne aber auch als Gemeinde immer wieder hier anzusetzen, zu forschen und zu staunen.

2. Absicht – Die Entscheidung, Jesus in allen Lebensbereichen nachzufolgen.

Jesus und mein Glaube hat ganz viel mit meinem Alltag zu tun. Das wird klar im bekannten Gleichnis von

den zwei Bauherren in Matthäus 7. Darin sagt Jesus (v.24): „Wer diese, meine Rede hört **und tut sie**, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute."

Das Glaube mehr als nur eine Meinung ist, die ich vertrete, wird auch im Missionsbefehl deutlich. Dort trägt Jesus seinen Jüngern auf: „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und **lehret sie halten (=zu tun) alles, was ich euch befohlen habe**. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." (Matthäus 28,19-20)

Hier stehen wir an einer heiklen Kante. Und zwar kann es in die Richtung gehen, dass wir den Wert nur auf das äussere Verhalten von Personen legen, nach dem Motto: „Ein guter Christ tut…". Doch dies ist erstens dem Scheitern verurteilt, wenn wir rein durch äusserliches Verhalten unser Leben verändern wollen und es wird auch nicht dem Evangelium gerecht.

Jesus spricht nämlich eine ganz andere Sprache dazu. Und zwar durch den Vergleich mit einem Baum. So lesen wir in Matthäus 12,33 und 35: „Wenn ein Baum gut ist, sind auch seine Früchte gut. Ist ein Baum jedoch schlecht, dann sind auch seine Früchte schlecht. An den Früchten erkennt man den Baum.
35 Ein guter Mensch bringt Gutes hervor, weil sein Herz mit Gutem erfüllt ist. Ein böser Mensch dagegen bringt Böses hervor, weil sein Herz mit Bösem erfüllt ist."

Ja, es geht nicht primär darum, was wir tun, sondern was für ein Art Mensch wir werden. Das Ziel von Jesus ist, dass er unseren Charakter so prägt, dass aus unserem Inneren, aus unserem Willen, unserem Verstand und unseren Taten ein Verhalten hervorgeht, dass ihm entspricht und das ihn verherrlicht.

Und der Weg dahin besteht darin, ihn als Vorbild und als Lehrer für alle Bereiche meines Lebens zu nehmen. So lade ich uns ein, noch mal sehr bewusst diese Entscheidung zu treffen, vielleicht auch als Gebet: ***„Ja, ich möchte nicht nur für meine Ewigkeit Jesus vertrauen, sondern im Hier und Jetzt, in allen meinen Entscheidungen drauf vertrauen, dass Jesus am besten weiss, wie mein Leben gelingt. Dieses Vertrauen zeigt sich in meiner Bereitschaft, das zu tun, was Jesus mich lehrt, und zwar in allen Lebensbereichen!."***

3. Mittel – Was steht uns zur Verfügung.

Und welche Mittel stehen uns dazu zur Verfügung, dass unser Leben Jesus immer ähnlicher wird?

Auf 3 möchte ich heute kurz eingehen:

1. **Ein Übungsfeld**

Wir alle haben ein Übungsfeld, und zwar unser ganz normaler Alltag, mit all seinen Freuden und Herausforderungen. Dort wo wir uns auf der Arbeit, in der Familie, unter Freunden oder unterwegs befinden, werden wir mit Entscheidungen konfrontiert. In diesen Entscheidungen kann ich mich üben, ob ich das, was Jesus lehrt, umsetze oder nicht. (vgl. Koloser 3,17)

2. **Den Heiligen Geist**

In Epheser 1,13-14 lesen wir, dass in dem Moment, in dem wir an Jesus glauben, wir den Heiligen Geist als Siegel erhalten – das ist Gott selbst spricht uns seine wirkungsvolle Gegenwart zu. Das führt Jesus weiter aus, in Johannes 14 und 16 – Der Heilige Geist wird die Jünger an alles erinnern, was Jesus sie gelehrt hat und auch ihnen erklären, was sie jetzt noch nicht verstehen können. So dürfen wir auch in unserem Alltag mit seiner Hilfe rechnen und gerade in Zeiten, wo wir Zweifel, Fragen und Herausforderungen erleben, ihn bitten, dass er uns zeigt, was angebracht ist und uns befähigt auch das zu tun.

3. **Geistliche Disziplinen**

Eine Disziplin kann man so definieren: Es sind die Schritte, die in unserem direkten Vermögen sind, die uns ermöglichen, Dinge zu erreichen, die uns nicht durch direkten Einsatz möglich sind. Beispiele aus unserer Umwelt ist das Training von Sportlern, das Üben von Musikern, das Lernen in der Schule,… All diese Schritte ermöglichen es, grössere Dinge zu erreichen.

Die geistlichen Disziplinen bestehen aus bewährten Gewohnheiten, die uns helfen oder ermöglichen das zu erreichen, was nicht durch direkten Einsatz möglich ist. So ist es durch direkten Einsatz kaum möglich, andere höher als mich selbst zu achten, wie Paulus uns auffordert (Phil 2,3-4). Aber ich kann mir angewöhnen wirklich zuzuhören, ohne direkt schon an mein Gegenargument zu denken. So erfahre ich, was dem anderen wichtig ist. Ich kann auch drauf verzichten das letzte Wort zu haben, auch wenn ich weiss, dass ich im Recht bin. Ich kann mich mit an ihrem Erfolg freuen und sie feiern, auch wenn sie dadurch besser dastehen, usw.…

Dies beschreibt Paulus in Kolosser 3,9ff mit dem Bild den alten Menschen abzulegen und den neuen Menschen anzulegen. Dass uns das überhaupt möglich ist, ist ein unverdientes Geschenk Gottes. Aber das es geschieht, verlangt auch von uns eine Entscheidung.
Kurz gefasst kann man sagen: Gnade steht nicht gegen Einsatz und Anstrengung, sondern gegen das Verdienen.

Wie für alle andere grösseren Sachen im Leben, lohnt es sich, diese Mittel und ihre Anwendung nicht dem Zufall zu überlassen, sondern sie bewusst und zielgerichtet einzusetzen. Vgl 2. Petrus 1, 3-9

Kleingruppe: Mögliche Fragen fürs Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung

- Was hat dich heute besonders angesprochen? Was vielleicht auch irritiert? Wo sind Sachen schwer verständlich?
- Versuche, in eigene Worte zu fassen, warum ein Leben mit Gott das Beste ist, was einem Menschen geschehen kann.
    - Betrifft deine Antwort nur die Zukunft oder auch unser gegenwärtiges Leben?
    - Welche Verheissungen Gottes sind dir dort besonders präsent?
- Hältst du es für möglich, dass dein Leben verwandelt wird, um Jesus ähnlich zu sein?
    - Warum ja?
    - Oder warum Nein?
    - Wie würde das konkret aussehen?
    - Lest dazu Galater 2,20, 2. Korinther 3,14-18, 1. Johannes 3,1-2, Römer 8,29 und 2. Petrus 1,3-9
- Wie verhalten sich Gnade und eigene Anstrengung zueinander?
    - Sind sie miteinander vereinbar oder schliessen sich gegenseitig aus?
- Was bedeutet Jesus im Alltag vertrauen?
    - Wo bist du gerade herausgefordert einen Schritt zu gehen?
    - Wer kann dir bei diesem Schritt helfen?